

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1136

LOG Titel: Amelot de la Houssaye

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Kali anwendet. (Zur Neutralisirung der verdünnten Ameisensäure könnte auch Kalk angewendet und der krystallf. ameisenf. Kalk durch krystallwasserfreies saures Schwefels. Kali zerlegt werden? K.). Die nach dieser Vorschrift dargestellte Säure ist wasserklar, im concentrirtesten Zustande nicht krystallisirbar, destillirbar (aber weniger flüchtig als die Essigsäure), hat einen eigenthümlichen (der Ausdünstung eines Ameisenhaufens gleichenden, vielleicht von etwas äther. Ameisensäure herrührenden) Geruch, ein spec. Gew. von 1,102 — 1,113 (ist also spec. schwerer als die nie über 1,030 habende Essigsäure), ist, mit der nöthigen Menge Wasser versetzt, bei gleichem spec. Gew. weniger sauer, als die Essigsäure, und erfordert unter den angegebenen Umständen eine kleinere Menge Salzgrundlage zur Neutralisation als die Essigsäure, geht, mit Salpetersäure behandelt, in Essigsäure über, gibt, durch glühende Röhren geleitet, oder statt dessen in ihrem an Metallorxyde gebundenen Zustande erglüht, dieselben Zersetzungsprodukte, wie die Essigsäure, und mit Metallorxyden verbunden, leichtlösliche, salzig bitter schmeckende (und dadurch von den essigsauren Salzen unterschiedene) Salze, welche mit concentr. Schwefelsäure übergossen die durch ihren Geruch sich verrathende Ameisensäure entwickeln. (Kastner.) — In der Medicin wird die Ameisensäure für sich innerlich nicht, doch aber zum Theil in den Ameisen selbst, zum Theil in dem mit ihr imprägnirten Geiste (s. oben) angewendet. Nach Rink und Schaub soll eine aus Ameisen, Zaunrüben- und Farnkrautwurzel mit Brantwein durch Digestion bereitete Tinctur alle Morgen zu einem Eßlöffel, gegen eingeleitete Gicht und Contracturen vorzüglich wirksam seyn. (Th. Schreger.)

AMEISENSAURE SALZE (Formiates, Salia formica): s. Ameisensäure. Es gehören hieher: 1) Ameisensaures Kali (Kali formicum, Formias kalicus): dem essigf. Kali ähnelnd, krystallisirbar, an der Luft zerfließend, im Weingeiste löslich, aber in der Hitze leichtflüchtig (in starker Hitze wie alle folgenden ameisenf. Salze zerstörbar), geflossen keine wässr. Dünste entwickelnd und nach dem Erkalten wieder erstarrend, dem Wasser einen sehr salzigbittern Geschmack ertheilend. 2) Basisches (?) ameisenf. Natron (Natron subformicum, Subformias natricus): alkalescirende (?), blättrige, an der Luft feuchtende, in 2 Theilen Wasser lösliche, salzigbittere, schmelzbare Krystalle. 3) Saures ameisenf. Ammoniak (Ammoniacum superformicum, Superformias ammoniacus): dünne, blaue Pigmente röthende, säuerlich, stechend, hintennach kühlend schmeckende, an der Luft zerfließliche, bei Destillationswärme zerstörbare (in kohlensaures Ammoniak, Wasser und kohligen Rückstand übergehende) Krystalle. 4) Basischer (?) ameisenf. Kalk (Calcareum subformicum, Subformias calcarius): schrägwürfliche (nach Suerssen aber durch höchst allmähliges, freiwilliges Abdunsten, plattgedrückte, sechsseitige Säulchen mit zugespitzten Endflächen), durchsichtige, an der Luft verwitternde, im Weingeist unlösliche, in 8 Theilen Wasser lösliche, bitterliche, blaue Pigmente dunkelnde, auf glühenden Kohlen knisternde Krystalle. 5) Ameisenf. Baryt (Barytum formicum, Formias baryticus):

in baumartigen Bündeln verbundene, nadelförmige, luftbeständige, in 4 Th. Wasser lösliche, bittere, im Weingeist unlösliche Krystalle, die in starker Hitze (unter Verbreitung eines dem gebrannten Zucker ähnelnden Geruchs) dunkelbraun brennen und (mit Säuren stark aufbrauende) des Erglühens fähige Kohle hinterlassen. 6) Ameisensaure Bittererde (ameisenf. Magnesia, ameisenf. Talkerde, Magnesia formica, Formias magnesicus): durch allmähliges Abdunsten darstellbare, haarförmige, kugelig zusammengehäufte, durchsichtige, bei mäßiger Wärme in 13 Theilen Wasser lösliche, im Weingeist unlösliche, fast geschmacklose, im Feuer schwach knisternde Krystalle, die sich im Feuer anfänglich braun und dann weiß brennen; kohlensaure Bittererde hinterlassend. 7) Ameisenf. Alaunerde (Argilla formica (Super-?), Formias aluminus) (wahrscheinlich ein — „schwefelsaure Alaunerde“ enthaltendes — Doppelsalz): eine dem äußern Ansehen nach harzähnliche, durch allmähliges Eindicken darstellbare, zusammenziehend und etwas scharf schmeckende, im Weingeist unlösliche, im siedenden Wasser lösliche, demselben einen säuerlichen Geschmack ertheilende Masse. 8) Ameisenf. Silberorxyd (Argentum formicum oxydatum, Formias argenticus): durch Auflösung des (Wasserhaltigen?) Silberorxyds in Ameisenf. mühsam darstellbare, rhomboidalische, durchsichtige, schwer trocknende, im Weingeist unlösliche, im Wasser leicht lösliche, im Feuer mit widrigem Geruch schwarz brennende Krystalle, welche von Essigsäure nicht, von Schwefelsäure kaum, durch Salzsäure augenblicklich zerlegt werden. 9) Säuerliches ameisenf. Bleiorxyd (Plumbum formicum oxyd., Superformias plumbicus): metallisches Blei wird von der Ameisensäure schwach angegriffen, dagegen löst sich das rothe Bleiorxyd leicht darin auf, und liefert prismatische, in 36 Theilen mäßig warmen Wassers lösliche, Lackmuspigment röthende, süß zusammenziehend schmeckende, im Feuer knisternde, nach entwichenem Krystallwasser schmelzende, dann aufschwellende, sich schwärzende und unter widrigem Geruch zerstört werdende Krystalle. Mischt man die gesättigte wässrige Lösung dieses Salzes mit Wasser, so wird sie milchig, wahrscheinlich durch Theilung der Säure, indem sich ein unlösliches (?) Salz mit überschüssigem Dryd (Subformias plumbicus) und ein leicht lösliches Salz mit überschüssiger Säure (Superformias plumbicus) bildet. 10) Ameisenf. Mercurorxyd (Mercurium s. Hydrargyrum formicum oxyd., Formias mercuricus): das rothe Mercurorxyd löst sich sparsam in Ameisensäure auf und bildet damit nadelförmige Krystalle. 11) Ameisenf. Nickelorxyd (Niccolum formic. oxyd., Formias niccolicum): das durch Röstung entstandene, oder auch durch Alkalien aus Auflösungen gefällte (unreine) Nickelorxyd löst sich in heißer Ameisensäure auf und gibt damit eine helle grüne Auflö., aus welcher fadenförmige, in Halbkugeln zusammenlaufende, grüne, schwer lösliche Krystalle anschießen, welche beim starken Erhitzen gelb werden, dann saure Dünste entwickeln und endlich ein schwarzes Dryd hinterlassen. 12) Ameisensaures Kupfer- (Wasser-) Dryd (ameisenf. Wasserkupferorxyd, Cuprum formicum hydro-oxyd., Formias hydrico-cupricus): das frisch gefällte Wasserkupfer-

oxyd löst sich mit schöner blauer Farbe in Ameisens. auf, aus dieser Auflös. schießen blaue, würflichte, verwitternde, metallisch-ekelhaft schmeckende, in 7 Theilen Wasser lösliche, entzündliche, mit grüner Flamme brennende (in der Hitze zerstört keine sauren Dämpfe entwickelnde) Krystalle an. Aus der nach der Krystallisation verbleibenden grünlichen Flüssigkeit läßt sich noch ein grünes pulveriges, und ein zusammenhängendes, unkrystallinisches, im Wasser schwer lösliches Salz (Superformias hydricupricus?) darstellen. 13) Ameisens. Bismuthoxyd (Bismuthum formicum oxyd., Formias bismuthicus): das Bismuth wird durch Ameisens. oxydirt (wahrscheinlich ein subformias bismuthicus bildend), das Oxyd löst sich sparsam auf und bildet im Wasser lösliche (im Feuer schwarz brennende) Krystalle. 14) Ameisensaures Kobaltoxyd (Cobaltum formic. oxyd., Formias cobalticus): das durch Alkalien gefällte (unreine) Kobaltoxyd gibt, durch Digeriren mit Ameisensäure, eine bleichpurpurne Auflösung, aus welcher rosenrothe, unregelmäßige, im Weingeist unlösliche, im Wasser schwer- (und mit Ausbleichung) lösliche, in überschüssiger Ameisensäure leicht lösliche, damit eine sympathetische Tinte gebende Krystalle anschießen, welche im Destillirfeuer blau werden, und nach Entwicklung saurer Dämpfe einen schwarzen Rückstand geben. 15) Ameisens. Zinnoxid (Stannum formic. oxyd., Formias stannicus): durch Digestion des Metalls mit Ameisens. in Form einer schwer trocknenden Gallerte darstellbar, welche durch Weingeist zerlegt zu werden scheint, indem sich ein weißes Oxyd(?), wahrscheinlich ein Subformias stannicus, niederschlägt; dasselbe letztere Salz scheint auch zu entstehen während der Auflösung, indem sich nämlich das erstere flüssige Salz bildet, fällt eine weiße dem Zinnoxid ähnliche Materie nieder. 16) Ameisens. Zinkoxyd (Zincum formicum oxyd., Formias zincicus): wird durch die unter lebhaftem Aufbrausen erfolgende, helle, gelind zusammenziehend schmeckende Auflösung des Metalls, in klaren, zusammengewachsenen, würflichten, im Wasser schwer löslichen, im Weingeist unlöslichen Krystallen erhalten, welche mit Aufschwellen sich milchweiß brennen, dann im Feuer unter Entbindung stechenden Rauches fließen, und Asche (Zinkoxyd) geben. Das bei der Auflösung sich entwickelnde (Zink-?) Wasserstoffgas, wenn es über der Auflösung angezündet wird, trübt die Auflösung. 17) Ameisens. Manganoxyd (Manganum formic. oxyd., Formias manganicus): das durch Alkali aus salpetersaurem Manganoxyde gefällte kohlen-saure Oxyd löst sich leicht in Ameisens. auf; aus der Auflösung schießen rhomboidalische, in 15 Th. Wasser lösliche, im Weingeist unlösliche, fast geschmacklose (vollkommen neutrale) gefärbte Krystalle an, welche im Destillirfeuer weiß beschlagen, zerfallen, keine Essigsäure geben und das (weiße) Manganoxyd zurücklassen. (Ich bemerke hierbei noch, daß das essigsäure Manganoxyd im Weingeist lösbar ist. K.). 18) Ameisens. Eisenoxyd (Ferrum formic. oxyd., Formias ferricus): durch Auflösen des Metalls in länglichen, rothgelben, zusammenziehend schmeckenden, im Wasser leicht-, im Weingeist schwer löslichen Krystallen darstellbar, deren wässrige Lösung mit der Zeit schwarzes Oxyd fallen und freie

Säure entweichen läßt. — Die meisten vorhergehenden Beschreibungen zu Grunde liegenden Beob. hat Arvidson (Baldinger's neues Magazin f. Aerzte. II. St. 2.) angestellt, einige davon verdanken wir auch Lehmann (Probirk. 28), Bergmann (Op. I.), Marggraf (Chem. Schrift I. 321 ff.), Suerfen (Gehlen's N. Allg. Journ. der Chem. IV.) u. a.; vergl. die bei Ameisensäure cit. Schrift. — Dem Eisenhaltigen Platinoxide entzieht die Ameisensäure das Eisenoxyd, Gold, Merkur und Spiegelglas greift sie nicht an, das Merkur-oxyd reducirt sie. — Die Wirkungen derselben auf andere Metalle und Salzgrundlagen kennt man zur Zeit noch nicht. (Kastner.)

AMEIVA, ein Name, welcher in Südamerika und Mexico mehreren vierfüßigen Reptilien gegeben zu werden scheint, insbesondere dem Varalus Ameiva, den Linne mit Lacerta Ameiva verwechselte. Boddaert und nach ihm Meyer wendeten ihn zur Bezeichnung einer Gattung von Reptilien an, welche größtentheils mit der Laurenti'schen Seps übereinstimmt, und welche ich, mit ihrem gewöhnlichsten und alten Namen, Lacerta, nach anderer Amphibiologen Beispielen, belege. Als Kennzeichen gibt Meyer an: ein doppeltes Halsband; einen mit viereckigten Schuppen bedeckten Unterleib, unten warzige Schenkel, einen wirtelförmigen Schwanz, und eine ganzrandige breite Zunge; die Arten aber, welche er hieher zählt, haben zum Theil ganz entgegengesetzte Eigenschaften, und den größten Theil derselben würde man nach diesen Kennzeichen nie unter dieser Gattung suchen, so wie sie denn zu ganz verschiedenen Gattungen gehören, wie das folgende Verzeichniß derselben beweist: Ameiva agilis, f. Lacerta agilis; A. alga, f. L. alga; A. americana, f. L. Ameiva; A. arguta, f. L. arguta; A. aurita, f. Agama aurita; A. bullaris, f. Anolis strumosa; A. cruenta, f. Lacerta cruenta; A. helioscopa, f. Agama helioscopa; A. meridionalis, f. Tachydromus Seps; A. Teguxin, f. Lacerta Teguxin; A. Tiliguerta, f. Lacerta Tiliguerta; A. Tiligugu, f. Scincus Tiligugu; A. uralensis, f. Agama uralensis; A. velox, f. Lacerta velox. (Merrem.)

Amelanchier, f. Pyrus.

AMELAND, ein Eiland im teutschen Meere, zu dem Bez. Leuwarden der niederl. Prov. Friesland gehörig, wovon dasselbe durch das breite Wad getrennt ist. Es enthält in drei Dörfern 2,979 Einw., die sich durch Dialekt, Tracht und Sitten von den übrigen Friesen unterscheiden, ob sie gleich mit denselben einerlei Abstammung haben. Sie nähren sich von der Fischerei, dem Robbenschlage und der Kalzbrennerei aus Muscheln. Dies Eiland machte vormalig eine freie Herrlichkeit aus, die dem fries. Geschlechte Kamenga gehörte und durch Kauf an das Haus Dranien gekommen war. (v. Hassel.)

Amelberga, f. Hermanfried.

Amelen-Mehl, f. Stärke.

Amelgard, f. Jeanne d'Arc.

Amelia in Janeiro, f. America.

AMELIA, Insel bei Florida in Nordamerika, deren Nordspitze 295° 41' 23" L. 30° 44' Br. liegt. Sie ist 3 M. lang, ½ M. breit, sehr fruchtbar, mit einem schö-